

Februar 2017

KMU und Innovation – eine erfolgreiche Kombination

Der Kleine muss sich anpassen. Schweizer KMU sind innovationsfreudig und deshalb gut für die Zukunft gerüstet. Die gewerbliche Winterkonferenz des Schweizerischen Gewerbeverbands (SGV) hat sich diesem Thema intensiv gewidmet. Auch Schulen dürfen nicht in alten Mustern verharren. Das SIU zeigt auf, wie durch innovative Ausbildungsmethoden die Teilnehmenden viel Zeit und Geld sparen können.

Die diesjährige gewerbliche Winterkonferenz in Klosters, an der mehrere hundert Spitzenverteter der Schweizer KMU Wirtschaft teilnehmen, hat sich dem Thema „KMU und Innovation“ verschrieben. Nach einer intensiven Diskussion der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen, widmete sich die Konferenz am Donnerstagnachmittag dem Thema

Bildung und Innovation.

Um es vorwegzunehmen – die Meinung, dass Bildung ein wesentlicher Baustein künftiger Innovationen darstellt und dass die Schweiz über ein hervorragendes Bildungssystem verfügt, wurde einhellig vertreten. Trotzdem gibt es auch hier Verbesserungspotenzial.

Prof. Dr. Lino Guzzella, dipl. Maschineningenieur ETH und Präsident der ETH Zürich hat eindrücklich dargelegt, dass der Wirtschaftsstandort Schweiz von Spitzen-Universitäten profitiert, weil dadurch ausländische Forschungsgrössen ihre Erkenntnisse an Schweizer Universitäten erarbeiten.

Darüber hinaus hat er anhand von Beispielen aufgezeigt, wie die ETH zur Bereicherung der KMU Wirtschaft beiträgt. Sie ermöglicht jungen Akademikern die Gründung eines eigenen Unternehmens. Dadurch entstehen jedes Jahr einige neue KMU, die auf dem aktuellsten Stand der Forschung tätig sind.

Ein eindrückliches Beispiel dazu war die Firma NOONEE, welche von Absolventen der ETH Zürich gegründet wurde. Sie produziert mechanische Vorrichtungen aus Karbon, welche ein Sitzen ohne Stuhl

ermöglichen. Eine Anwendung, die überall dort grossen Nutzen stiftet, wo man während der Arbeit abwechslungsweise sitzen und stehen muss, wo aber ein Stuhl keinen Platz hat oder hinderlich wäre.

Hans Peter Baumgartner, Direktor des SIU – Schweizerisches Institut für Unternehmensschulung, hat sich mit der Frage auseinandergesetzt, wie die berufliche Weiterbildung (Berufsprüfung oder höhere Fachprüfungen) sich möglichst kompatibel mit der Arbeit vereinen lässt.

Er hat die These vertreten, dass die berufliche Weiterbildung im Leben eines jungen Berufstätigen früher als heute stattfinden sollte. Damit fällt die signifikante Zusatzbelastung, die mit einer längerdauernden Weiterbildung verbunden ist, nicht in die Lebensphase, in der eine junge Familie oder die Abzahlung einer Hypothek ihrerseits den Druck auf den Arbeitnehmer zusätzlich erhöht.

Als Highlight hat Herr Baumgartner aufgezeigt, wie das SIU mit einer neuartigen Kombination verschiedener Lernformen die Belastung für die Teilnehmenden senken kann. So müssen die Bildungshungrigen nicht mehr jede Woche, sondern nur noch einmal im Monat die Schulbank drücken. Dazwischen wird die Theorie durch Lernvideos eindrücklich und anschaulich erklärt. Dieser Lernstoff wird dann vertieft, indem sich Klasse und Referent mittels virtuelles Klassenzimmer jede Woche zusammenfinden. Hier wird Vertiefungsunterricht betrieben, wie man ihn aus dem Klassenzimmer kennt.

Damit sparen die Teilnehmenden während eines Jahres mehrere hundert Stunden an unnötiger Reisezeit ein, welche sinnvoller eingesetzt werden kann. Dass dabei noch mehrere tausend Franken an Reisekosten gespart werden können, ist für die jungen Teilnehmenden sicherlich ein sehr willkommener Nebeneffekt.

Dieses neue Ausbildungsmodell namens **high-voltage-learning®** wird ab Herbst 2017 beim SIU zum Einsatz kommen, vorerst in den Weiterbildungen für die Elektrobranche.

Lesen Sie mehr darüber auf www.high-voltage-learning.ch oder rufen Sie uns an unter 044 515 72 27. Sie werden elektrisiert sein!